

Was Not tut

Autor(en): **Fischli, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **6 (1946-1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS NOT TUT

*Der wird am besten führen,
Wer selbst ein Sucher heißt;
Selbst muß man Hunger spüren
Daß man den Nächsten speist.*

*Wer andere möchte meistern,
Selbsteigner Herr sein soll,
Und keiner wird begeistern
Der nicht des Geistes voll.*

Albert Fischli.*

JUGENDSCHRIFTEN IM UNTERRICHT

Es gibt sehr viele Lehrer, denen das Lesebuch allein für den Sprachunterricht nicht genügt. Gewiß, es gibt gute Bücher darunter, und auch in weniger guten ist viel Wertvolles zu finden. Aber man muß suchen, wählen! Wer immer getreu auf der ersten Seite beginnt und mehr oder weniger mißmutig den oft begangenen, ermüdenden Weg von Zeile zu Zeile, von Stück zu Stück beschreitet, tut vielleicht nicht gut daran. Er wird der Gefahr, Ueberflüssiges oder Unpassendes mitzuschleppen, kaum entgehen; er wird aber Gutes unbeachtet lassen, wenn es zufällig den letzten Seiten anvertraut ist. Auch wird er es nicht vermeiden können, daß hin und wieder der Zusammenhang mit dem behandelten Stoffgebiet oder dem Leben außerhalb der Schulstube verloren geht. Und das sollte doch wohl nicht sein.

Der Lehrer, der unabhängig und souverän die verschiedenen Lestücke in das Unterrichtsgeschehen passend einzugliedern versteht, hat manchen Vorteil auf seiner Seite. Aber auch ihm kann die Tatsache nicht entgehen, daß sich viele Texte einfach nicht eignen, wegen der Form vielleicht, vielleicht wegen der sprachlichen Gestaltung: breite, schier trockene Beschreibung statt flüssige, mitreißende Handlung; kompliziert gebaute Satzschlangen statt harmonisch gegliederte, kurze (kurze!) Sätze; abstrakte Verallgemeinerung statt konkreter Einzelfall! Und Häufungen im Genitiv! Zudem wird sich der Stoff selbst bei sorgfältigster Auswahl immer unvollständig erweisen, und das wird auch in Zukunft aus vielen, einleuchtenden Gründen nicht anders sein können.

* Aus: Einkehr, Gedichte von A. Fischli, Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.